

Müller-Jahnke, Clara: Letzte Liebe (1882)

1 So weiß ich, daß in blauer Ferne
2 dein Herz in Liebe für mich schlägt,
3 daß dich bis hoch ins Reich der Sterne
4 der Sehnsucht Engelsfittich trägt;
5 so seh ich noch im welken Garten
6 dich, lächelnder Gedanken voll,
7 der letzten Rosenknospe warten,
8 weil sie für mich erblühen soll.

9 Und mag auf unserer Sehnsucht Flammen
10 herniedertaun der Reif der Nacht,
11 mag schonungslos die Welt verdammen
12 den Traum, der uns so selig macht, –
13 vergeblich wird sie drohn und schelten:
14 in Treuen bleib ich dir geeint
15 und will's dir königlich vergelten,
16 daß du um mich – um mich geweint.

17 Da bricht aus winterlichem Schweigen
18 ein lichter Sonnenblitz hervor,
19 da lacht auf halbtentlaubten Zweigen
20 ein sommerlicher Rosenflor,
21 und aus dem fast erstarrten Herzen,
22 wie einst zur holden Maienzeit,
23 entspringt ein Strom von Lust und Schmerzen,
24 ein heißer Quell der Zärtlichkeit.

25 So mag die Liebe dich behüten,
26 sie, »die nichts Böses sinnt und sucht«;
27 wirst atmen mit dem Duft der Blüten
28 zugleich den Duft der reifen Frucht.
29 So mag denn gleich der goldnen Sage
30 von Frühlingsglück und Auferstehn

31 durch unsrer Jugend Spätherbsttage
32 der Traum der letzten Liebe gehn.

(Textopus: Letzte Liebe. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48018>)